

6. Restrukturierungsbarometer

Ergebnisse einer Umfrage unter Professionals aus Intensive-Care-Einheiten von Banken

22. April | 2015

Geopolitische Krisen schlagen durch

Die Euro-Krise rückt in den Hintergrund, neue Brandherde tun sich auf: Im Workout-Bereich bestimmen inzwischen die Auswirkungen von Russland-Krise und Währungsturbulenzen das Geschehen. Nach dem Tiefpunkt vom Sommer des vergangenen Jahres ergab die aktuelle Umfrage einen leichten Anstieg neuer Restrukturierungsfälle.

Die vergangenen Monate waren geprägt durch eine Zunahme geopolitischer Krisen und exogener Schocks, insbesondere auf der Währungsseite. Beispielhaft genannt seien die Eskalation im Russland-Ukraine-Konflikt und die damit verbundenen stufenweise verschärften Wirtschaftssanktionen, die zunehmende Gewalt in großen Teilen des Nahen und Mittleren Ostens sowie die überraschende Aufgabe der Wechselkursanbindung des Schweizer Franken an den Euro durch die Schweizerische Nationalbank SNB. Viele Unternehmen hierzulande sind da-

von in einem solchen Ausmaß negativ betroffen, dass sich die Auswirkungen inzwischen auch in den Restrukturierungsabteilungen der finanzierenden Banken bemerkbar machen.

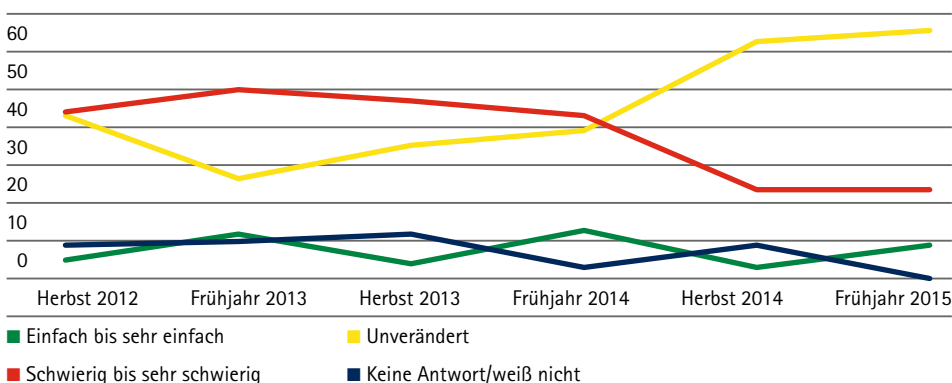
Der Befund spiegelt sich in den Ergebnissen des sechsten Restrukturierungsbarometers wider, das FINANCE in Zusammenarbeit mit dem Beratungshaus Struktur Management Partner (SMP) Anfang April durchgeführt hat. So gaben immerhin 38 der befragten Restrukturierungsexperten zu Protokoll, dass geopolitische Krisen bei den eigenen Kre-

ditnehmern bereits Probleme ausgelöst haben, und sogar 53 Prozent bestätigten, dass starke Währungsbewegungen Firmenkunden aus dem eigenen Haus in die Bredouille gebracht hätten. Regional ganz oben auf der geopolitischen Krisenagenda stehen dabei Russland und die Ukraine – angesichts der engen wirtschaftlichen Verflechtungen deutscher Unternehmen mit Russland verwundert das nicht. So ist der deutsche Handel mit dem größten Land der Erde seit dem Beginn der Wirtschaftssanktionen gegen Russland stark zurückgegangen. Erst vor wenigen Tagen hat Siemens-Chef Joe Kaeser erklärt, dass der Umsatz des Industriekonzerns auf dem russischen Markt, auf dem die Münchener traditionell stark engagiert sind, infolge der westlichen Wirtschaftssanktionen um rund 50 Prozent eingebrochen ist.

Während Großkonzerne aufgrund ihrer regionalen Diversifizierung Pro- >>

Wie stellt sich die Finanzierung von Restrukturierungsfällen zurzeit dar?

(Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

In Kooperation mit:

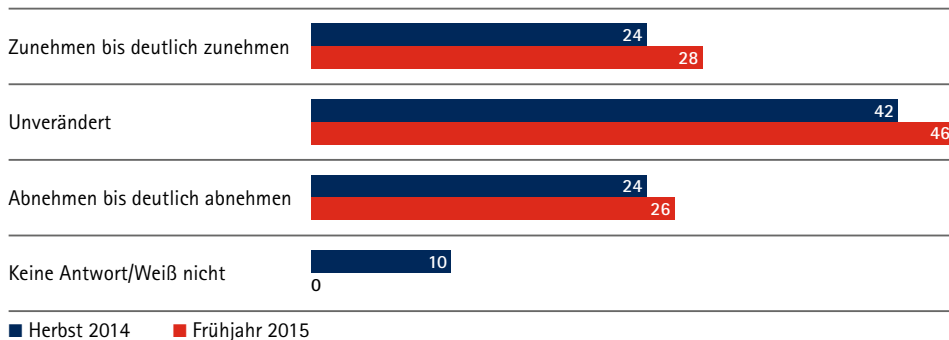


Struktur
Management
Partner

Führend bei Turnaround und Wachstum.

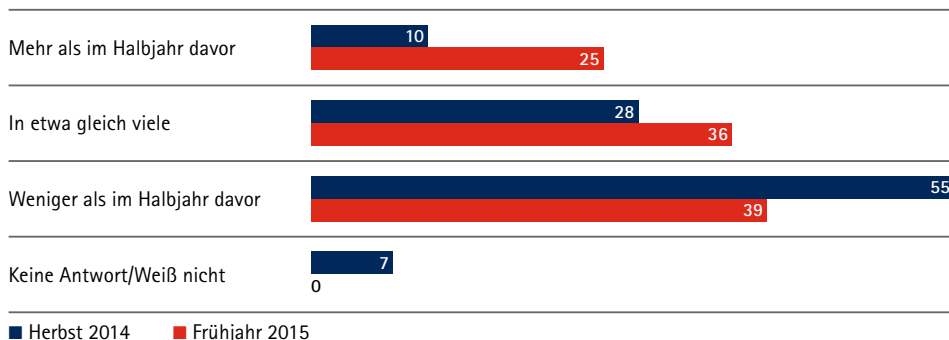
22. April | 2015

Wie wird sich die Zahl neuer Restrukturierungsfälle in den kommenden sechs Monaten entwickeln? (Angaben in Prozent)



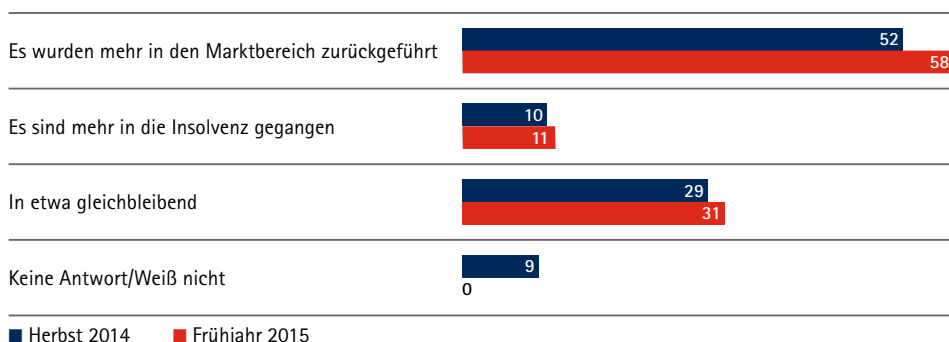
Quelle: Restrukturierungsbarometer

Wie viele neue Fälle haben Sie im vergangenen Halbjahr zur Bearbeitung bekommen? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Wie haben sich die Altfälle im Vergleich zum Halbjahr davor entwickelt? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

bleme auf einzelnen Märkten leichter wegstecken, trifft das auf einen Großteil der kleinen und mittelständischen Unternehmen weit weniger zu. Besonders betroffen sind dabei ostdeutsche Firmen

wegen ihrer historisch gewachsenen intensiven Wirtschaftsbeziehungen nach Russland.

In Einzelfällen sind diesen Firmen Umsatzanteile in Größenordnungen von

20, 30 oder sogar 40 Prozent weggebrochen.

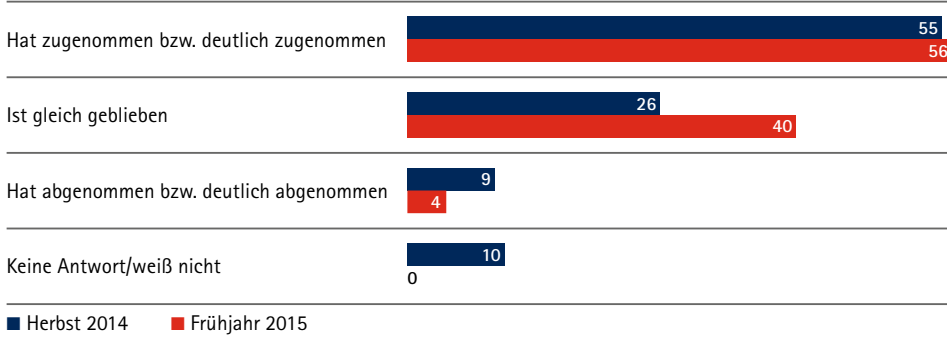
Auf Branchen heruntergebrochen, leidet vor allem der Maschinenbau unter dem Einbruch des Russlandgeschäfts. Die Branche liefert mehr als ein Fünftel aller deutschen Ausfuhren in das Riesenreich. Nach Angaben des Branchenverbandes VDMA sind die Exporte nach Russland 2014 um 17 Prozent eingebrochen, was einem Geschäftsvolumen von 1,3 Milliarden Euro entspricht. Stark betroffen ist zudem der Nahrungsmittelsektor, denn Russland galt lange Jahre als wichtigster Absatzmarkt für deutsche Agrar- und Lebensmittelexporteure außerhalb der EU. Nach Angaben des Verbandes BVE brachen die Agrarexporte 2014 wegen des russischen Importverbotes um 28 Prozent ein, die Lebensmittelexporte sogar um 32 Prozent.

Wieder mehr Restrukturierungsfälle

Vor diesem Hintergrund dürfte auch der Anstieg neuer Restrukturierungsfälle im Vergleich zur Erhebung im Sommer 2014 zu sehen sein. So gaben 25 Prozent der befragten Experten an, in den vergangenen sechs Monaten mehr neue Krisenfälle zur Bearbeitung auf den Tisch bekommen zu haben als im vorhergehenden Halbjahr. In der Befragung vom Sommer 2014 bestätigten das lediglich 10 Prozent, 55 Prozent meldeten dagegen sinkende Zahlen. Nach dem deutlichen Rückgang der Neufälle in der vorangegangenen Befragung nähern sich die aktuellen Zahlen dem langjährigen Durchschnitt der letzten Befragungen wieder an.

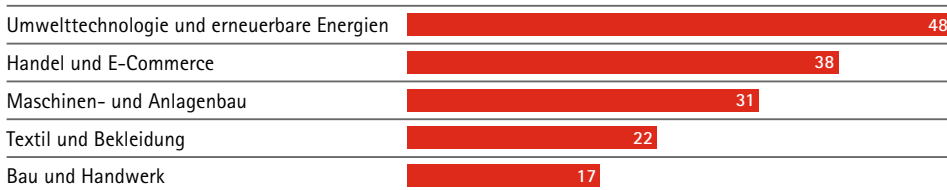
Die Tendenz bei den Erfolgsaussichten von Restrukturierungsfällen ist anhaltend freundlich. In Zahlen heißt das: 58 Prozent der Befragten gaben an, mehr Engagements aus der „Intensivstation“ entlassen zu haben. Lediglich 11 Prozent der Banker berichten von steigenden Insolvenzzahlen. Über den >>

Wie schätzen Sie die Komplexität der Restrukturierungsfälle aktuell ein? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Welche Branchen stehen momentan besonders im Fokus ihrer Restrukturierungsabteilung? (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Zeitraum von drei Jahren betrachtet, war die Wahrscheinlichkeit eines positiven Ausgangs bei Unternehmenskrisen noch nie so hoch wie derzeit.

Für die kommenden sechs Monate rechnen die Experten mit keiner Trendwende: 26 Prozent der Befragten erwarten abnehmende bzw. deutlich abnehmende Zahlen bei neuen Restrukturierungsfällen, 28 Prozent rechnen mit steigenden bzw. deutlich steigenden Zahlen, und eine Mehrheit von 46 Prozent glaubt, dass es beim Status quo bleibt. Im Vergleich zur Umfrage vom Sommer 2014 sind das nur marginale Verschiebungen in den Einschätzungen.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Herausforderungen, denen die Restrukturierungsexperten bei der Bearbeitung von Unternehmenskrisen gegenüberstehen. 56 Prozent der Experten berichteten von einer gestiegenen beziehungsweise deutlich gestiegenen Komplexität der Restrukturierungsfälle. Die Qualität der

vorgelegten Restrukturierungskonzepte hat sich nach Meinung der Insolvenzspezialisten in den vergangenen Monaten nicht gravierend verändert.

Anhaltend gute Finanzierungsbedingungen

Im Vergleich zum Sommer 2014 noch einmal verbessert beurteilten die Teilnehmer die Finanzierungsbedingungen. So ist der Anteil der Befragten, die bei Restrukturierungsfällen die Finanzierung als einfach bzw. sehr einfach einschätzten, auf 9 Prozent gestiegen. In der vergangenen Befragung war deren Anteil mit 3 Prozent deutlich geringer. Gleichzeitig berichteten lediglich 24 Prozent von schwierigen oder sehr schwierigen Finanzierungsbedingungen. Für die große Mehrheit, gut zwei Drittel, sind die Finanzierungsbedingungen unverändert.

In das Bild einer anhaltend guten Finanzierungssituation passt auch die

Aussage, dass die Zahl der Banker, die von einer schwierigen Zusammenarbeit innerhalb der Restrukturierungspools berichten, gegenüber dem Sommer 2014 nicht weiter gestiegen ist, sondern auf dem Niveau von 28 Prozent verharrt. Nennenswerte Änderungen gab es indes bei der Frage, ob Banken bei bestehenden Engagements eher bereit sind, abzuschreiben oder weiter zu finanzieren. Nur noch 37 Prozent der Experten gaben an, Banken seien eher bereit, Abschreibungen in Kauf zu nehmen. In der vorangegangenen Befragung teilten immerhin 48 Prozent diese Einschätzung. Dagegen meinten 63 Prozent in der aktuellen Befragung, Banken würden eher weiter finanzieren, um Abschreibungen zu vermeiden.

Bei der Frage, in welchen Assetklassen die Restrukturierungsexperten in den nächsten sechs Monaten mit besonders hohen Ausfällen rechnen, blieb alles beim Alten: An der Spitze rangieren Unternehmenskredite, gefolgt von Schiffskrediten. Bei Konsumenten- und Immobilienkrediten sehen die Restrukturierer die Situation dagegen deutlich entspannter. Auch in der Branchenbetrachtung hat sich auf Platz eins nichts geändert. So bearbeiten die Workout-Banker aktuell besonders viele Fälle aus dem Sektor „Umwelttechnologie und erneuerbare Energien“, die schon seit geraumer Zeit die „Restrukturierungshitliste“ anführen. Auf Platz zwei vorgerückt ist der Bereich „Handel und E-Commerce“, gefolgt von der Branche „Maschinen- und Anlagenbau“.

Beim Handel mit notleidenden Krediten (Non-performing Loans, NPL) sank die Zahl der Befragten, die mit anziehenden Aktivitäten rechnen, deutlich. Der Anteil derer, die von einer Zunahme ausgehen, lag mit 29 Prozent im Vergleich zur vorangegangenen Befragung sechs Prozentpunkte niedriger. Ein Grund dafür könnte die Sonderkonjunktur im Vorfeld der Bankenstresstests im vergangenen Jahr gewesen sein, die >>

Welche Krisenregionen beschäftigen Kreditnehmer Ihres Hauses zurzeit besonders? (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)

Russland	69
Ukraine	31
Griechenland	10
Naher Osten	9
Lateinamerika/Brasilien	7

Quelle: Restrukturierungsbarometer

Welche Trends beobachten Sie in der Kreditvergabe? (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)

Risikomargen nehmen ab	69
Dokumentation wird laxer	26
Covenants fallen ganz weg	14
Keine der genannten	12
Kreditprüfung nimmt ab	5

Quelle: Restrukturierungsbarometer

für einen relativ regen NPL-Handel gesorgt hatte und jetzt weggefallen ist.

Verfall der Kreditstandards

Mit Sorge beobachten viele Restrukturierer den heftigen Wettbewerb im Fir-

menkundengeschäft, der sich – gemeinsam mit den niedrigen Zinsen und einer überbordenden Liquidität im Finanzsystem – in einer historisch niedrigen Kredithürde für Unternehmen niederschlägt. Immerhin zwei Drittel der befragten Banker bestätigten, in den vergangenen

sechs Monaten einen weiteren Verfall der Kreditstandards beobachtet zu haben. Auf die Frage nach den aktuellen Trends in der Kreditvergabe nannten die Restrukturierungsexperten insbesondere sinkende Risikomargen, laxere Anforderungen an die Dokumentation und den Verzicht auf Covenants.

Gestützt wird dieser Befund auch durch aktuelle Statistiken: So geht aus dem Quartalsbericht der Europäischen Zentralbank (EZB) hervor, dass die Banken des Euro-Raums ihre Standards für Unternehmenskredite in den ersten drei Monaten 2015 weiter gelockert haben und diesen Kurs im laufenden zweiten Quartal vorsichtig fortführen wollen. Die Banken lockerten die Zinsen, die Anforderungen an Sicherheiten, Kreditlaufzeiten und Tilgungsraten im ersten Quartal stärker als im Vorquartal und deutlicher, als sie bei der vorherigen Umfrage selbst prognostiziert hatten.

Fehlgesteuerte Kreditvergabe?

Nach Einschätzung der EZB lagen die Gründe dafür in den günstigeren Refinanzierungsbedingungen, der besseren bilanziellen Situation und dem stärkeren Wettbewerb zwischen den Banken. Auch die Anleihekäufe der EZB hätten dabei eine Rolle gespielt. In den nächsten Quartalen dürfte dieser Einfluss noch zunehmen.

Für viele Restrukturierungsexperten ist mit der lockeren Geldpolitik der EZB die Saat der Restrukturierungsfälle von morgen ausgebracht: Die Hälfte der befragten Experten glaubt, dass es dadurch zu einer fehlgesteuerten Kreditvergabe an die Firmenkunden kommt. ||

Das Restrukturierungsbarometer ...

ist eine Onlineumfrage, die regelmäßig von FINANCE in Zusammenarbeit mit dem Beratungshaus Struktur Management Partner unter Professionals aus dem Intensive-Care-Bereich von Banken/WKVs durchgeführt wird. Die Umfrage beleuchtet die aktuelle Marktsituation in der Finanzierung von Krisenfällen. An der aktuellen Umfrage haben 59 Experten teilgenommen und die Fragebögen ganz oder teilweise ausgefüllt.

Die Restrukturierungsexperten repräsentieren alle drei Säulen des deutschen Bankensystems sowie in Deutschland tätige Auslandsbanken. Die Befragten arbeiten sowohl in den Stabsstellen der Institute als auch in regionalen Einheiten. Auch deutsche Warenkreditversicherer sind in die Befragung einbezogen worden.

IMPRESSUM

Verlag FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH – Der F.A.Z.-Fachverlag • Redaktion FINANCE, Frankenallee 68–72, 60327 Frankfurt am Main, Telefon: (069) 75 91-32 52, Telefax: (069) 75 91-32 24, E-Mail: redaktion@finance-magazin.de, Internet: www.finance-magazin.de • Layout Daniela Seidel, FRANKFURT BUSINESS MEDIA • Haftungsausschluss Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts des Restrukturierungsbarometers übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.